

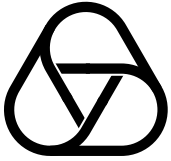


Reinhold Remmert

## Mathematik in Oberwolfach

Erinnerungen an die ersten Jahre





Herausgeber  
Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach

Direktor

Gert-Martin Greuel

Gesellschafter

Gesellschaft für Mathematische Forschung e.V.

Adresse

Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach gGmbH

Schwarzwaldstr. 9-11

D-77709 Oberwolfach-Walke

Germany

Kontakt

<http://www.mfo.de>

[admin@mfo.de](mailto:admin@mfo.de)

Tel: +49 (0)7834 979 0

Fax: +49 (0)7834 979 38

Reinhold Remmert

**M**athematik in Oberwolfach  
Erinnerungen an die ersten Jahre

Grußwort zur Einweihung des Bibliotheksanbaus  
am 5. Mai 2007



Lieber Herr Barner,  
meine Damen und Herren,

**1** ■ Es ist für mich eine Ehre, hier heute bei der feierlichen Einweihung der Bibliothekserweiterung Schlussworte sprechen zu dürfen. Nach all den in die Zukunft weisenden Ansprachen möchte ich zurückblicken und etwas über die ersten großen Jahre dieses Instituts erzählen. Wie Sie alle wissen, ist es aus dem im Zweiten Weltkrieg gegründeten „Reichsinstitut für Mathematik“ hervorgegangen. Bereits im August 1946 trafen sich hier – im alten „Schlössle“ des einstigen „Kriegsforschungsinstituts“ – Mathematiker zum Ideenaustausch.



Charles Ehresmann      Besuch auf dem Lorenzenhof 25-27 April 1946

Heinz Kopf      10. - 18. August 1946.

Abschiedsabend Heinz Kopf 17. August 1946:

Hubert Cremer	Hellmuth Krieser	Justiz Rieger
Gelmin Hesse	Johann Trüper	
Henry Grotten	Hans-Helmuth Ostmann	Emanuel Hummel.
Hermann Baerger.	Johnny Prinda.	
M. Samelfall	Hans Albrecht	
Jung und Pies	Georg Bol	
Hildegard Süss	W. Schöler Süss.	
Klaus Jodisch.	Susu. Katha Köllert.	
Walter Hakevorki	Maria Bestling	
Wolfgang Brunnhölzl.		

Hanni Cartan, 1-2 Nov. 1946

"Toute âme, en puissance, est divine.

Notre but est de manifester le Divin qui est en nous, en maîtrisant la nature extérieure et intérieure.

Parvenons-y par le travail, par l'adoration, par la maîtrise de l'esprit ou par la philosophie, par l'une ou plusieurs de ces voies ou par toutes, et soyons libres. C'est là toute la religion. Les doctrines, les dogmes, les rites, les livres, les temples et les formes ne sont que des détails secondaires."

"L'Évangile Universel de Vivekananda", Romain Rolland

Né cherche-t-on pas à vivre ce "Rajayoga" à Lorenzenhof?

Christian & Christiane Pauc, 7-13 August 1947

Édouard Schiefel 23-28. 2.47.

~~H.H.T.~~ act jdt 1.-3.10. 47

J. Dieudonné 7-13/8/1949

Der erste große Name im Gästebuch ist Heinz Hopf (Zürich), ein Topologe von Weltruf. Im November 1946 war Henri Cartan, dessen Familie während der deutschen Besatzung großes Leid erdulden mußte, zu Besuch. Ohne Hopf und Cartan wäre Oberwolfach damals vielleicht eine „Sommerfrische für Mathematiker“ geblieben, wo würdige Herren in beschaulicher Ruhe klassische Theorien polierten. Gott sei Dank kam es anders. Zu einer Tagung über Zahlentheorie im August 1949 erschien eine französische Equipe mit Jean Dieudonné und den jungen Franzosen Jean Braconnier, Jean-Pierre Serre und René Thom. Sie kamen nicht ganz freiwillig, vielmehr hatte der große Maitre in Paris, Henri Cartan, der am 7. Juli 103 Jahre alt wird, darauf bestanden. „He ordered us to go to Oberwolfach“, erzählte mir einer von ihnen viele Jahre später. Ein deutscher Teilnehmer war der junge Martin Kneser, der dieses Treffen in Oberwolfach als den Beginn der deutsch-französischen Verständigung der Mathematiker nach dem schrecklichen Kriege sah.

Heinz Hopf



Henri Cartan



Jean-Pierre Serre



René Thom



Jean Dieudonné



George Reeb





Henri Cartan



Ein Eintrag im Gästebuch zitiert aus dem „Saint Nicolas Evangelium“, das damals in deutschen Landen noch weitgehend unbekannt war:

(Cis \* renvoient à la bibliographie, privée à la fin de cette note)  
 La lecture de ce laius ne nécessite, en principe, aucune  
 connaissance mathématique spéciale (\*); néanmoins, il est  
 destiné à des lecteurs ayant au moins une certaine habitude  
 du climat d'amitié mathématique et polyglotte dont nous  
 avons joui au Lorenzenhof.

Il est bien difficile d'analyser l'exquise richesse des  
 structures qui, intervenient dans ce climat; il est encore  
 plus délicat d'ordonner, même partiellement, l'ensemble  
 des faveurs qui nous furent prodiguées par nos hôtes.  
 Pourtant y oserons - nous appliquer l'axiome de choix (\*\*)  
 afin d'en distinguer un élément maximal: il nous  
 faut ici remercier Monsieur et Madame Siëss de nous  
 avoir permis de donner vie, pour quelques jours, à ce vieux  
 mythe (\*\*\*) si cher à nos cœurs, de l'abbaye de Thélème.

Bibliographie:

- (\*) Evgangile selon Saint Nicolas, Introductiv, 1<sup>er</sup> verset.  
 (\*\*\*) S<sup>t</sup> Nicolas, op. cit, pars prima, lib. primus, III, cap. 4.  
 (\*\*\*) F. Rabelais, Opera omnia, passim.

7-25/8/49

Fauthbault  
 A. Siëss

J. Siëss  
 J. Siëss  
 Jean Braconnier

R. Thom  
 R. Thom

R. Thom  
 R. Thom

Das Lesen dieser Zeilen erfordert im Prinzip keinerlei spezielle(\*) mathematische Kenntnisse, dennoch sind sie für Leser bestimmt, die zumindest ein gewisses Gefühl entwickelt haben für die mathematisch und vielsprachig freundschaftliche Atmosphäre, an der wir uns auf dem Lorenzenhof erfreut haben.

Es ist äußerst schwierig, die auserlesene Vielfalt der Strukturen, die diese Atmosphäre zustande bringt, zu analysieren; es ist zudem noch viel schwieriger, die Gunstbeweise, die uns durch unsere Gastgeber zuteil wurden, in ihrer Gesamtheit oder auch nur zum Teil einzuordnen. Dennoch wagen wir es hier, das Auswahlaxiom(\*\*) anzuwenden, um ein maximales Element auszuzeichnen: unseren Dank an Herrn und Frau Süss, die es uns ermöglichten, für einige Tage diesem alten Mythos(\*\*\*) der Abbaye de Thélème Leben zu verleihen, der uns so sehr am Herzen liegt.

Literaturangaben:

(\*) Sankt Nikolaus Evangelium, Einleitung, (1. Vers)

(\*\*) Sankt Nikolaus, op. cit. pars prima, lib. primus, III, Kapitel 4

(\*\*\*) F. Rabelais, Opera omnia, passim

Namen der Unterschreibenden:

Fauthebault

A. Pereira Gomez

J. P. Serre

Josiane Serre

Jean Braconnier

Georges Reeb

René Thom

Bernard Charles

**E**s war ja in der Tat so, daß die sogenannte „Deutsche Mathematik“ in vielen Bereichen (Topologie, Komplexe und Algebraische Geometrie, Distributionen) die stürmischen Entwicklungen in der Zeit des braunen Sturms verschlafen hatte. Von Nikolas Bourbaki hatte kaum jemand in Deutschland gehört. Die Musik spielte nicht mehr in Göttingen, sondern in Paris und Princeton. Die französische Revolution begann 1952 mit dem Schlachtruf „il faut faisceautiser!“. Im Jahre 1953 brachte es ein hochangesehener deutscher Mathematiker auf den Punkt: „Die Franzosen haben Panzer, wir Pfeil und Bogen.“ Dass es dabei nicht blieb und die Mathematik in Deutschland, wenn auch langsam, wieder Weltniveau erreichte, ist u.a. das große Verdienst der kleinen Oberwolfach-Tagungen in der Sturm- und Drangzeit der fünfziger und sechziger Jahre, wo die „Jünger“ unbekümmert im direkten Gespräch mit den Meistern diskutierten.

Altes Schlössle (Stösser Villa)



2. Die damalige Atmosphäre möchte ich Ihnen etwas näher bringen durch Schilderung einer Episode am Rande der ersten Tagung, die ich besuchte.

Im Oktober 1951, nach meinem 4. Semester, mußte ich (als Faktotum) eine 11-jährige Ordinarienchtochter von Münster nach Oberwolfach bringen. Zum Lohn durfte ich an der Tagung „Funktionentheorie einer und mehrerer komplexer Veränderlicher“ teilnehmen. Ich fühlte mich, der im Lande von Candide groß geworden war, wie Alice im Wunderland. Es waren ca. 10 Tagungsteilnehmer. Der Zufall wollte es, daß ein ganz Großer gekommen war: Hermann Weyl, Hilbert-Nachfolger in Göttingen und später wie Einstein „permanent member“ am Institute for Advanced Study in Princeton. Die anwesenden deutschen Ordinarien sonnten sich ehrfurchtsvoll in der Nähe dieses Titanen.

Mittwochs traf man sich abends – das war schon damals Tradition – im Salon: Es wurde musiziert und gar artig parliert. Es gab einen Herren- und einen Katzentisch. Weyl betrat den Salon, die Ordinarien erhoben sich, Weyl verbeugte sich knapp vor ihnen und kam zur Jugend mit den Worten: „Meine Herren, darf ich Sie zu einem Glas Wein einladen?“ Er plauderte über seine Studenten- und Dozentenjahre in Göttingen vor dem Ersten Weltkrieg. Er meditierte melancholisch über den Zustand der Mathematik in Deutschland und klagte, daß ein Teilgebiet der Tagung immer noch in den Kinderschuhen stecke (still in its infancy). Vor allem aber sprach er uns Mut zu, allen Widrigkeiten der Zeit zum Trotz mit Begeisterung moderne substanzielle Mathematik zu machen. An jenem Abend schrieb er, scheinbar mühelos, seine schönen, aber kaum bekannten „Kapuzinerpredigten“ in das Gästebuch; ich möchte Ihnen die zweite vorstellen:

Summoned by <sup>2.</sup> Fisseren's cable,  
 we came through sunshine and Nebel,  
 gathered under Lovenghof's gable,  
 we made it a tower of Babel,  
 a napkin-ring was our label,  
 with food so laden the table  
 as plentiful as unwe <sup>shov</sup>abel  
 of soul, body and mind were able  
 to swallow. The blackboards were stable  
 enough for truth and for fable  
 put on it by talk and by chalk.  
 Now grateful home we walk.

Mit herzlichem Dank für generous Gastfreundschaft

25. Okt. 1951

Hermann Weyl  
 Ton drin Weyl  
 Martha B. Weyl

**S**ummoned by Süssen's cable,  
we came through sunshine and Nebel,  
gathered under Lorenzhof's gable,  
we made it a tower of Babel,  
a napkin-ring was our label,  
with food was laden the tabel,  
as plentiful as unsre Schnäbel  
of soul, body and mind were able  
to swallow. The blackboards were stable  
enough for truth and for fable  
put on it by talk and by chalk.  
Now grateful home we walk.

Mit herzlichem Dank für genossene Gastfreundschaft

25. Oktober 1951    Hermann Weyl  
                                 Joachim Weyl  
                                 Martha B. Weyl

Am nächsten Morgen wurde ich beim Institutsdirektor zum Rapport einbestellt. Er hatte nur eine Frage: „Was hat Weyl erzählt?“

Hermann Weyl





## Zwei kurze Kapuzinerpredigten.

1.

Stolpernd über Stoll und Stein  
 Drang ich in den Schwarzwald ein.  
 Aber da stieß ich auf ein Gebiet,  
 Wo man von Variablen die Bäume sieht sieht  
 Schon wollt' ich verzagen,  
 Doch ruert' ich mich nicht an,  
 Was hilft schon das Klagen:  
 Im Schwarzwald ist's schwarz und im Kleinste  
 Drum fasse Mut und furcht - dich - nicht!  
 Schon schimmert's Helioiki-Giribisal,  
 Und ich gewachte zu meinen Kargenigen  
 (Und müchte liegen, wollt' ich es rügen)  
 Lass doch noch Pflieger\* das Funktionfeld  
 Die sich mit dem Einspann, wenigstens gewasi,  
 begnügen.

[\*] Pflieger = Plural von Pfliger = Pflieger  
 + Kingi + ... ]

2.

Summoned by Visson's cable,  
 we came through sunshine and Nebel,  
 gathered under Lovenghof's gable,  
 we made it a tower of Babel,  
 a napkin-ring was our label,  
 with food was laden the table  
 as plentiful as unwe Schöabel  
 of soul, body and mind were able  
 to swallow. The blackboards were stable  
 enough for truth and for fable  
 put on it by talk and by chald.  
 Now grateful home we walk.

Mit herzlichem Dank für gewisses Gastfreu-  
 schaft

25. Okt. 1951

Hermann Weyl  
 Tordim Weyl  
 Martha B. Weyl

Zwei kurze Kapuzinerpre-  
 digten von Hermann Weyl,  
 Seite 25 aus dem Gästebuch  
 Nr. 1

Dankespflichten können nicht so verdammend: H. Haag 25. 11. 51.

Für die schöne Ferientage herzlich Dank!

Für die Gastfreundschaft im Lorenzenhof, die uns so angenehme  
Führung über Funktionentheorie ermöglichte, dankt herzlich  
27. 10. 51.

Wilhelm Stehle

Friedrich Fromme

20. - 22. 10. 51

R. Klein

Die Tagung und all das, was dieses Haus menschlich gab, waren für mich  
als einen der Jüngsten ein Erlebnis, an das ich mich in großer Dankbarkeit  
immer erinnern werde. 27. 10. 51. Klaus-Joachim Bremermeier.

Ganz tiefen Dank allen, die es mir ermöglichten, und ließ  
sich die Funktionentheorie so schön und auf dem  
Lorenzenhof so lebhaft zu hören.

27. 10. 51

Reinhold Remmert

Mit herzlichstem Dank für die schönen und sinnvoll verbrachten Tage  
26. 10. 51 Hans Petersen,

Mit Danken den Gastgebern vielmals für die schönen Tage  
im Lorenzenhof u. hoffe, bald wiederkehren zu können.

26. 10. 51 Fritz Liehoff

Wir wandelten mit viel Plaisir  
im Ren, meist im R4.

Es ist schön durchfliegend diesen Raum  
bemerken wir den Schwarzwald kaum;

denn dieser liegt so nebenbei  
bescheiden gönstlich im R3.

Sech stolz bekennend der Philosoph,  
daß einzig der Lorenzenhof  
für die gelehrte Ritterschar  
die pseudomonetale Basis war.

Mit herzlichem Dank!

27. 10. 51 Hubert Loemer

Behrke

**A**uszug aus dem Gästebuch Nr. 1, Seite 27 - Tagung über Funktionentheorie im Herbst 1951, mit Hermann Weyl und Reinhold Remmert

# M

ittwochs im Salon





3. ■ Prägende Erlebnisse ähnlicher Art hatten damals wohl viele junge deutsche Mathematiker. So ist es nicht verwunderlich, daß gut 40 Jahre später, als das Institut in schwere See geraten war und Gerüchte einer Institutsauflösung kursierten, einige aus meiner Generation sich verpflichtet fühlten, alles zu tun, diese „Festung des Geistes“ zu erhalten. Ich nenne die Namen

Heinz Bauer†, Dieter Gaier†, Karl Peter Grotemeyer†,  
Hermann Karcher, Otto Kegel, Klaus Kirchgässner, Martin Kneser†,  
Dietrich Morgenstern†, Peter Roquette, Horst Tietz.

Heinz Bauer



Dieter Gaier



Karl Peter Grotemeyer



Hermann Karcher



Otto Kegel



Klaus Kirchgässner





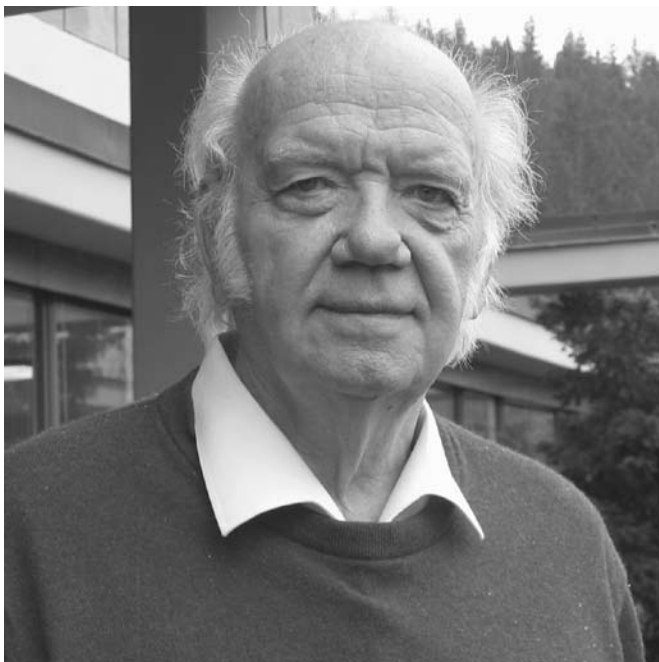
Martin Kneser



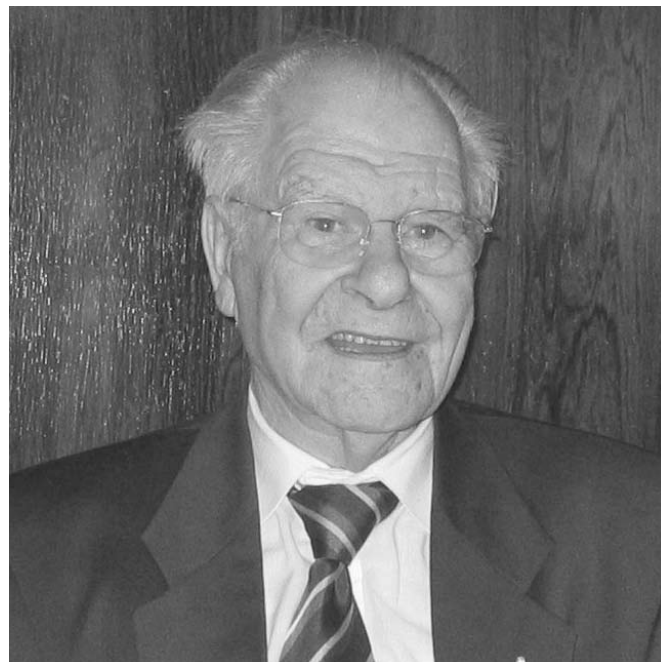
Dietrich Morgenstern



Peter Roquette



Horst Tietz



Wir alle wissen, daß Mathematik nicht popularisierbar ist. Sie hat bis heute im öffentlichen Leben unseres Landes nicht die Stellung, die ihr Kraft der Tragweite ihrer Inhalte zukommt. Vorträge, wo die Hörer vom babylonischen Sprachgewirr und Formelgestrüpp taub und blind werden, eignen sich nicht für Werbung. Noch weniger helfen gut gemeinte Reden, wo Mathematik zu einer Rechenkunst oder gar Pop-Kultur erniedrigt wird.

Mathematik ist nach Gauß „regina et ancilla“, Königin und Magd in einem. Die „Nützlichkeit nutzlosen Denkens“ kann man vielleicht öffentlichkeitswirksam propagieren, Einblicke in das Wesen mathematischer Forschung lassen sich nach meiner Erfahrung nicht geben. Doch die bescheidenen Erfolge des 1992 ins Leben gerufenen Fördervereins und der 1997 gegründeten Oberwolfach Stiftung geben uns Mut.

Wir wissen nicht, was Mathematik ist. Aber was gute Mathematik ist, das wissen wir. Und noch besser wissen wir, daß sehr gute Mathematik hier in Oberwolfach eine Heimstätte hat. Möge das noch lange so bleiben.





Reinhold Remmert

## Die neue Erweiterung der Bibliothek

Spatenstich am 22.5.2006, von links: Klaus Tschira (Klaus-Tschira-Stiftung), Franz Dettenwanger (VW-Stiftung), Architekt Ludwig Harter, Direktor Gert-Martin Greuel, Matthias Schenek (Wissenschaftsministerium Land Baden-Württemberg), Willi Jäger (Gesellschaft für mathematische Forschung), Oberwolfachs Bürgermeister Jürgen Nowak, Markus Huber (Baufirma Doll), Jürgen Lehn und Joachim Heinze (Oberwolfach Stiftung).

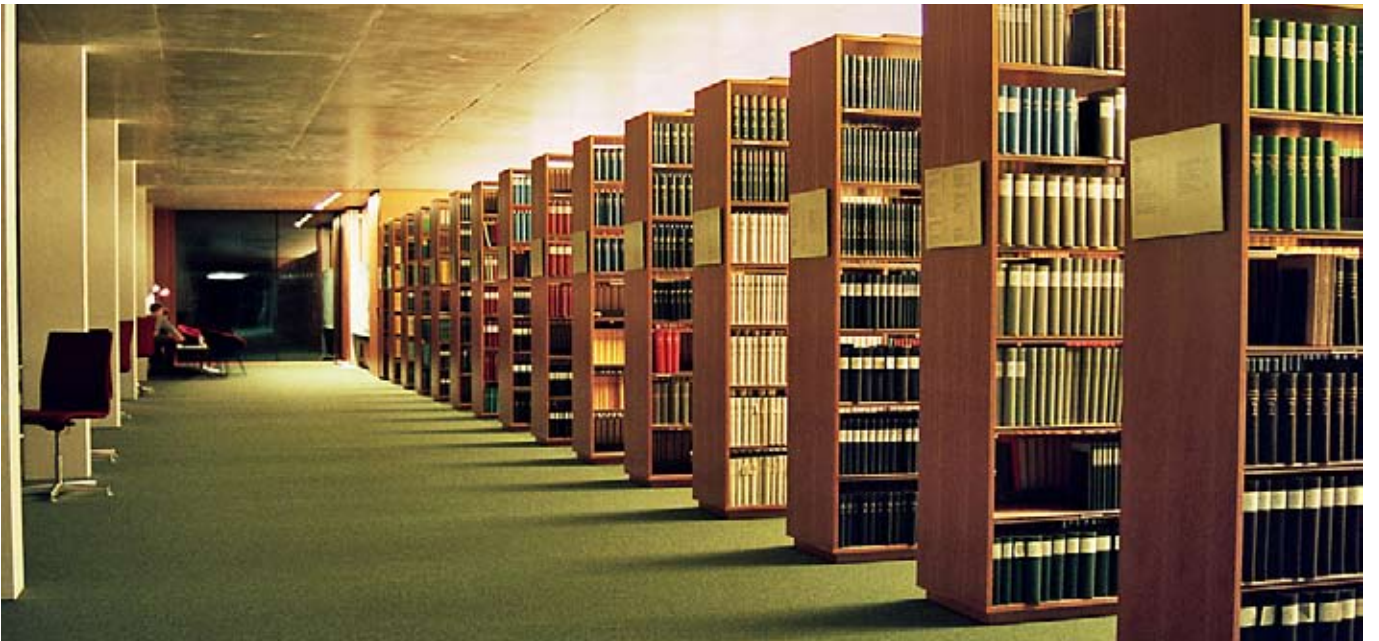














## Bildnachweis

Alle Bilder stammen aus der Fotodatenbank des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach. Für die historischen Bilder sind wir insbesondere Prof. Konrad Jacobs und Prof. Ludwig Danzer zu Dank verpflichtet.

